

Eine kleine Gemeinde ...

Was macht eine kleine Gemeinde mit etwa 50 aktiven Geschwistern, davon 10 – 12 Kindern, außer den bekannten Dingen wie Gottesdienstbesuch, Krankenbesuchen, Seelsorge und Gemeindeausflügen sowie Gemeindetagen und Glaubensgesprächen?

... macht Musik

In den letzten Jahren hat sich eine größere Gruppe an Musikschaffenden gebildet, die sowohl Stücke aus der Sängerliteratur als auch andere Literatur spielt und so die Gottesdienste und andere Gelegenheiten bereichert. Dazu zählen neben den Stimmen auch Orgel, Piano, Flöten in allen vier Stimmlagen und, je nach Anlass in immer wieder unterschiedlichen Besetzungen, Klarinette, Saxophon, Violoncello, Geige.

Nicht nur Weihnachten kommen diese Instrumente in verschiedensten Kombinationen zum Einsatz, sondern über das ganze Jahr hinweg und sehr regelmäßig.

Musik bildet

Melodien und Rhythmen ziehen Menschen in ihren Bann. Musik bannt die Sinne, entspannt die Psyche, lenkt von Müdigkeit ab und lässt kleine Kinder einschlummern. Musizierende lernen Teamarbeit und Aufeinander-Rücksicht-Nehmen fast automatisch, Musik therapiert, Musik kann Schmerzen lindern, sie ruft Erinnerungen wach, sie kann psychische Barrieren überwinden und ermöglicht Kommunikation. Musik ist oft der Schlüssel zum Innersten eines Menschen, verringert Aggressionen und sogar Verhaltensstörungen. Musik formt Hirnstrukturen. Musik bleibt als innerster Kern einer Persönlichkeit erhalten, wenn im Alter Teile der Persönlichkeit sich verändern und Erinnerungen verschwinden.

In der Gemeinde sind Musik und insbesondere Gesang oft der Impuls für die Predigt und auch der Öffner für die Gottesdienstbesucher, den eigenen Fragestellungen auf den Grund zu gehen und sich selber und die eigene Umgebung zu verstehen. Und im gemeinsamen Musikschaffen entstehen Beziehungen, die über Alltagsbekanntschaft hinausgehen. Musik bildet die Musikschaffenden und die Musikempfangenden und verändert ihre Einstellung. Sie macht sie sensibler und empathischer. Musik lässt uns oft die Predigt vom Altar besser verstehen, weil sie

uns verändert und empfänglicher macht für Fragen, die uns selber betreffen. Musik macht glücklich.

25. Dezember 2016

Text: D.S./kj/RS

Fotos: Dieter Schulze, André Reinert, Marike Schulze







